

fränkische habe zusammen mit dem Niederfränkischen im heutigen Holland und Belgien während der Merowingerzeit noch eine niederdeutsche Sprachlandschaft gebildet. Unter den Karolingern sei besonders der Moselraum aber auch das Gebiet um Aachen und Köln kulturell vom Süden her überschichtet und damit sprachlich mitteldeutsch geworden. J. begründet seine Thesen, indem er auf sprachliche Gemeinsamkeiten des Moselfränkischen mit dem Niederfränkischen hinweist, die eine ursprüngliche Isolation des Moselfränkischen von der mittel- und oberdeutschen Sprachentwicklung belegen. Besonders wichtig seien hier die Fälle, wo die zweite Lautverschiebung nicht stattgefunden habe, eine These, die J. vehement gegen R. Schützeichel verteidigt. Die rasch eintretende Umformung des Moselfränkischen in eine Sprache von hochdeutscher Struktur kann nach J. nicht aus einem normalen Sprachwandel (etwa Angleichung durch Wirtschaftsbeziehungen) erklärt werden, sie sei vielmehr Wirkung der kirchlichen Reformen der Karolingerzeit, die sich sprachlich am Rheinfränkischen, von J. als Hofsprache postuliert, orientiert habe. J. versucht seine Thesen durch Ergebnisse der historischen Forschung abzusichern (etwa indem er den Besitz kirchlicher Einrichtungen des Trierer Raums im Rheinfränkischen auflistet und die Herkunft von Trierer Erzbischöfen aus Rheinfranken heranzieht). Dies kann aber nur zeigen, daß seine Auffassungen den historischen Gegebenheiten nicht widersprechen. Begründet sein müssen sie jedoch sprachwissenschaftlich, und darüber steht dem Rezensenten kein Urteil zu.

E.-D. H.

Peter B i l l e r, Words and the medieval notion of 'religion', *Journal of Ecclesiastical History* 36 (1985) S. 351–369, bestreitet die u. a. in den Werken des Frühneuzeitlers John Bossy aufgestellte These, *religio* habe im MA in erster Linie weder Kultus (wie bei den Vätern) noch Religion (wie im Zeitalter der Reformation), sondern monastischen Ordo bedeutet.

T. R.

Bernhard B i s c h o f f, Paläographie des römischen Altertums und des abendländischen Mittelalters (Grundlagen der Germanistik 24) Berlin ²1986, Schmidt-Verlag 377 S., DM 52. – Die unerwartet große Nachfrage nach dem Kompendium zur lateinischen Paläographie (vgl. DA 36, 256 f.) ermöglichte diese Neuauflage, die die reiche, in den Jahren 1979–1985 erschienene Literatur mitberücksichtigt und bei einigen Hss. auf Abbildungen der französischen (besser ausgestatteten) Übersetzung des Werkes verweisen kann (vgl. DA 42, 279). Ein eigener, dem Text folgender Tafelband bleibt nach wie vor wünschenswert und könnte außer der deutschen und französischen Fassung auch die im Druck befindliche englische Version sowie die italienische Übersetzung des Buches ergänzen, die ebenfalls vorbereitet wird.

G. S.

Bernhard B i s c h o f f and Virginia B r o w n, Addenda to Codices latini antiquiores, *Mediaeval Studies* 47 (1985), S. 317–366, beschreiben 44 Lowe noch nicht bekannte Hss. bzw. Hss.-Fragmente und bringen neue membra disiecta und neue Signaturen für eine größere Anzahl Lowe schon bekannter Hss.

T. R.

Paola S u p i n o M a r t i n i, Roma et l'area grafica romanesca (secoli X–XII) (Biblioteca di scrittura e civiltà 1) Alessandria 1987, Edizioni dell'Orso, 438 S. –